

Als die Raupe aus Stahl ihren Kopf aus dem Wald streckt, staunen die Leute.

»Hui!«

Die Schmoker aber stehen nur da und lachen.

»Ha-Ha.«

Da verschluckt die Raupe aus Stahl die Schmoker aus Fleisch.

»Mmpffff.«

Sah fast so aus, als wären sie dem Vieh in den Rachen gekrochen.

»Selber schuld.«

Und haben dabei nicht mal die »Zeitung über den allgemeinen Fortschritt des Bauwesens« aus den Händen gelegt.

»Ueber das Walzen beschotterter Straßen.«

»Mit der Anwendung eines Bindematerials.«

»Zur leichteren Bereinigung der Steine.

»Von Schattenmann, Seite 95 bis 101.«

Zum Glück können sie's auswendig, sonst müssten sie den aufgefederten Papierschenken zum Lesen vor die irrlichternden Zigarettenspitzen halten ... und tief einatmen ... und dabei die Augen zusammenkneifen ... und dann die Luft anhalten ... und den Qualm runter schlucken ... und nichts rauslassen ... außer ein paar auserwählten Worten.

»Arbeitet!«

Ist nicht ganz klar, wer das sagt, noch dazu zu ihnen – den Schmokern!

»Hee, wir sind trinkfest.«

»Und arbeitsscheu.«

»Aber ...«

»Das werden wir ja sehen!«

Eine Stimme, soviel ist klar.

»Hast dich wohl im Dunkeln versteckt, was?«

»Oder stehst du am anderen Ende von dem Tunnel hier und redest?«

»Klingst jedenfalls ganz schön blechern.«

»Bist du vielleicht ein Sprechapparat?«

»Oder spielst du nur ein bisschen Theater?«

»Oder ...«

»Hört zu!« Wieder dieser schnarrende Ton.

»Klingt irgendwie ... *unmenschlich*.«

»Kein Wunder, ist ja auch kein Mensch zu sehen.«

»Ha-ha.«

»Schluss!« Und dann, als befürchte die Stimme, ein wenig zu schaurig geklungen zu haben. »Hört zu, was wir brauchen, sind echte Gedichte.«

Is klar.

»Mannhafte Zeilen, frei von Hohn und Spott und alten Possen.«

Also ...

»Wir nennen das hier die Poesie des Tuns und Machens, klar?!« Und tut, bevor auch nur einer »Is klar« sagen kann, die Sache anschaulich machen.

Wer ist die Maschine?

Ich bin die Maschine.

Wer ist die Maschine?

Ihr seid die Maschine.

»Hee, das hat sich nicht gereimt!«, protestieren die Schmoker.

Weiter kommen sie nicht.

Eine Hand, von der keiner später wird sagen können, wie sie aussah (sie selbst geben zu Protokoll, dass sie »nicht aussah«), greift nach dem wie ein Schutzschild aufgerichteten Sammelwerk, als stünde das Gedicht da drin, und wirft es durch ein Loch im Dach nach draußen.

»Und jetzt arbeitet.«

»Für wen?«

»Ich bin frei, frei!«

»Für mich.«

»Für eine ... Maschine?«

»Scheiße, Flachdach.«

»Dann tut's für euch.«

Und weil die Schmoker zögern.

»Tut's!«

»Aber was sollen wir denn tun?«

»Zuerstmal die Zigaretten ausmachen.«

»Was?!«

»Rauchen verboten«, spricht's ohne Ton und Gefall, indes die Schmoker ihre Köpfe in Richtung eines schwarz-weiß funkeln- den Emailleschildes drehen, als hätte jemand darauf gezeigt.

Ein Mann mit einer weggeschossenen Kieferhälfte drängt an ihnen vorbei, verdeckt mit einer Wellblechplatte des Schild.

Weil sich die Münder öffnen, kippen die Zigaretten von selbst raus.

Weil sie offen stehenbleiben, gehen sie auch aus.

»Wir fangen langsam an zu verstehen, nicht wahr?«

Und weil die Schmoker schweigen ...

»Die Kugel hat eigentlich nur seine Unterlippe gestreift. Aber dann sind ihm die Zähne im Mund explodiert.«

Die Schmoker pressen ihre Lippen wie Zahnleisten aufeinander. Dass die Zigaretten dazwischen fehlen, fällt keinem auf. Und selbst wenn – ist besser so.

»Er ist nun schon das achtzehnte Jahr bei uns, baut ein Tunnelchen nach dem anderen. Und das, obwohl er weiß, dass er sie am Ende alle wieder abbauen muss.«

Schweigen.

Keine Ahnung, wovon es spricht.

»Das erinnert euch nicht zufällig an etwas? Nein? Na, vielleicht kommt ihr noch drauf.«

Der Tunnel ist rechteckig, nicht rund.

Der Entkieferte steht an seinem Ausgang.

Als Silhouette in einer Tür aus Licht.

In deren Flucht er die Blechplatte setzt.

»Nun, wie dem auch sei, wir sollten uns nicht an einem Einzelschicksal aufhalten, es gibt zu viele davon. Reden wir lieber über eure Straßen.«

»Am Ende des vergangenen Jahres erschien ... in ...«

»wenn man die Köpfe der Steine ... die zer-

malmt sind ...«

»Ich krieg's nicht zusammen.«

»Ich krieg's nicht zusammen.«

»Und ich schlage vor, wir lassen das mit dem Walzen beschotterter Straßen und reden stattdessen über die perfekte Straße, denn darum geht's doch, nicht wahr?

Nun, wir können uns kurz fassen. Erstens: Die perfekte Straße ist hart, glatt, eben und gerade. Zweitens: Sie muss nicht gewalzt werden, denn sie ist schon gewalzt. Drittens: Der Schotter liegt untendrunter, nicht obendrauf. So, und jetzt dürft ihr mal raten, was für eine Straße wir hier bauen.«

»Plus hundert.«

»Plus hundertereins.«

»Macht sechshundertsechsdachtzig.«

»Zigaretten.«

»Für jeden.«

»Wären's gewesen.«

Der Mann hat die Platte montiert und läuft an ihnen vorbei ins Dunkel.

Der weggeschossene Kiefer ist von dieser Seite aus nicht zu sehen.

Sein Gesicht sieht aus wie entkerntes Obst.

Er schaut sich nicht einmal um.

»Na schön, die Maschine ist kein Unmensch und fabuliert sich noch einen letzten kleinen Tipp von der geschundenen Seele. Also: Die perfekte Straße ist ein Ganzes, dessen Teile so fest miteinander verbunden sind, dass manch einer in Versuchung kam zu behaupten, sie seien allesamt miteinander verzahnt – ein, wie wir inzwischen wissen, in die Sprache gewandertes Relikt eines kleinen historischen Irrtums, dessen Vertreter glaubten, beim Ge-

danken an die perfekte Straße durchdrehen zu müssen.

Na? Klingelt's?

Zahnräder auf Zahnschienen, genau!«

Zähne, immer wieder Zähne ...

»Die höchst materielle Lösung eines höchst imaginären Problems.«

Der Entkernte drängt mit neuen Blechplatten an ihnen vorbei.

»Nun, wir haben die Sache auf andere Weise fortgeführt«, prophezeit's, woraufhin die Schmoker die Hutkrempe neunzig Grad anstellen und die bleichen Köpfe in Richtung des Loches drehen, aus dem unlängst ihre Einnahmequelle geflogen.

›Und nun?‹

›Was will es uns damit sagen?‹

»Kommt. Na kommt schon, kommt.

Und immer fein nach oben schauen.«

Was sie sehen, ist eine nicht enden wollende Reihe von Löchern, allesamt mittig ins Wellblech geschnitten und so groß wie ihre Hüte.

Loch an Loch

Und hält doch.

Aber das kommt ihnen nicht in den Sinn.

»Wir nennen es Abdampfstraße. Im Prinzip nichts anderes als die oberste Schicht einer Reihe imaginärer Zahnräder. Jedes Stück perfekt abgestimmt auf den Takt der Maschine. Dampfkolb, Kolbenblock, Abdampfstrahl, Humankapital, ihr versteht?«

??

»Ist alles miteinander verbunden.«

»Is klar.«

Die Schmoker feixen, bringen Köpfe wie Hüte auf Augenhöhe zurück. Die Krepfen bilden jetzt ein geschlossenes Dach. Darunter aber bricht's in Schüben hervor.

»Ist«

»alles«

»miteinander«

»verbunden.«

Und weil's unisono noch immer am besten klingt:

»Ist alles miteinander verbunden.«

Was folgt, ist Gelächter, doch scheint's den Schmokern nicht nur das ihre zu sein.

Als sie sich umschaun, blicken sie in stumm fordernde Gesichter.

Fünf Mann. Auf jeder Seite. In den Händen je eine achtzehn Fuß lange Schiene.

Da treten die Schmoker Rücken an Rücken.

Da schiebt's ihnen die Hüte auf und zusammen.

Da werden die eisernen Stränge gelegt.

Parallel.

Wie die Hosenträger.

Der Männer.

Mit den Hakennägeln.

Die jetzt kommen.

»Gleich gibt's Keile«, orakelt die Stimme.

Aber da greifen die Schmoker selbst zu.

Machen mit.

Schnappen sich die Zangen.

Und ziehen den Nägeln.

Die Ohren lang.

Zwei Stunden später schlafen sie fest.

Als die Schmoker am nächsten Morgen ihre Köpfe aus der stählernen Raupe strecken, staunen die Leute.



»Huil!«

Die Schmoker aber stehen nur da und arbeiten.

Und sagen kein Wort.

Da umarmt die Raupe aus Stahl die beiden Schmoker. So sanft, dass sie's gar nicht bemerken. Die Schmoker, stehen da und setzen Blechplatte an Blechplatte, vernieten und riegelnd alles fest ab, derweil hinter ihnen die Schienenstränge ihre glänzenden Enden aus dem Dunkel strecken und erwartungsfroh funkeln.

Da schnauft die Maschine und stößt heißkalten Brodem aus den Löchern nach oben, und da kommt Lore.

der über dem Blechdach im Zeitraffer eruptiert und zu Wolken und -bändern aufquillt, die ins Land ziehen, verwirbeln, vergehen ... leerlaufende Rauchzeichen, auf die Antworten folgen, welche für die Außenstehenden nichts als Spiegelbilder sind.